

# Maleficium (deu)

Maleficium: wörtlich „Übeltat“; zugefügter Schaden, Zauberei.

Als Schadzauber bereits seit frühester römischer Zeit strafbar, wurde das *maleficium* während der späten Republik auch mit dem Giftmord (*veneficium*) verbunden. Als Straftatbestand im Laufe der Kaiserzeit immer weiter ausgedehnt, umfasste *maleficium* im Codex Theodosianus neben der Zauberei auch die Zukunftsdeutung. Die enge Verbindung von *maleficium* mit Giftmischerei blieb im frühen Mittelalter erhalten, ohne dass vollständige Synonymität zwischen *maleficium* und *veneficium* bestand. Neben dem Giftmord konnte *maleficium* dabei auch das Herstellen von Unfruchtbarkeitstränken, Liebeszauber, Beschwörung oder Wettermacherei bezeichnen. Seit dem 8. Jahrhundert oblagen Verfolgung und Verurteilung von Zauberei den Bischöfen.

HL

---

<sup>1</sup> DNG II, „maleficium“, Sp. 2978.

<sup>2</sup> D. Liebs, Strafprozesse wegen Zauberei, S. 146f.; Ch. Habiger-Tuczay, Magie und Magier, S. 30f.; Codex Theodosianus 9,16,1f. und Codex Justinianus 9,18.

<sup>3</sup> F. Collard, Veneficiis vel maleficiis, S. 33-42; Ch. Habiger-Tuczay, Magie und Magier, S. 115-118.

<sup>4</sup> M. Blöcker, Wetterzauber, S. 118.

<sup>5</sup> M. Blöcker, Wetterzauber, S. 128f. Maleficium ist dabei auch als Ehescheidungsgrund anerkannt (etwa Codex Theodosianus 3,16,1; Edictum Theoderici 54, Lex Romana Burgundionum 21). Vgl. J. O. Ward, Women, witchcraft and social patterning, S. 109f.; Ch. Habiger-Tuczay, Magie und Magier, S. 118. Bereits in der Spätantike hatte die Kirche jede Form von Magie (darunter auch Weissagung und *venefici*) verurteilt. A. Di Berardino, La legislazione ecclesiastica, S. 144f.